

Wilhelm Ostwald. Prinzipien der Chemie.

Eine Einleitung in alle chemischen Lehrbücher. Akademische Verlagsgesellschaft
m. b. H. Kl. 8°, XVI + 540 S., .907.

Indem ich mit Vergnügen melden kann, dass das vor einem Jahr hier (Bd. 27, S. 286) besprochene Werk Ostwald's bereits in zweiter Auflage erschienen ist, möchte ich die Aufmerksamkeit dieses Leserkreises auch auf das neueste Buch Ostwald's lenken, dessen Titel oben angegeben ist.

Allerdings fordert die diesmalige Gabe eine nicht unerhebliche Mitarbeit seitens des Lesers, doch ist dieser durch das frühere Werk ganz gut dazu vorbereitet und welcher, selbst Vielbeschäftigte, wird sich nicht gerne zu einer solchen Mitarbeit entschließen, wenn er erfährt, dass es sich in diesem Buche um nichts Geringeres als um den ersten Versuch einer Darstellung der Chemie in Gestalt eines rationellen, wissenschaftlichen Systems ohne Bezugnahme auf die Eigenschaften individueller Stoffe handelt. Mit anderen Worten: das Buch ist eine allgemeine Chemie im ursprünglichen Sinne des Wortes. Und der Nutzen, den der Biologe daraus für die Ausgestaltung seiner allgemeinen Biologie ziehen kann ist mannigfaltig. — Und eine allgemeine Biologie besitzt ja jeder, obwohl es bis jetzt nur wenige versucht haben sie niederzuschreiben.

Einzelheiten gebe ich nicht, denn wenn der Verfasser für diese „Einleitung“ nicht weniger als 35 — wenn auch kleine — Druckbogen gebraucht hat, was können etwa ebensoviel Zeilen Inhaltsangabe wiedergeben? Auch von der sonst vielfach brauchbaren Mitteilung der Kapitelüberschriften möchte ich absehen, da es sich ja hier nicht um Umgestaltung eines bekannten Lehrstoffes, vielmehr um Neuerschaffung eines solchen handelt.

Doch möchte ich es nicht verschweigen, dass nicht wenig davon, was Ostwald in diesem Buche vertritt, selbst von den fortschrittlichsten Chemikern (den „physikalischen“) nicht geteilt wird. Insbesondere das schon vor einigen Jahren begonnene unbarmherzige Entkleiden der Chemie von den hypothetischen Bildern der wirbelnden und tanzenden Atome und Moleküle hat verschiedentlich offenen Widerspruch und noch vielmehr passive Resistenz hervorgerufen. Diesbezüglich ein allgemeines Urteil abzugeben steht mir nicht ob, doch erscheint es mir so, dass für die Darstellung der chemischen Seite der Lebensvorgänge die Ostwald'sche hypothesenfreie Darstellungsweise unbedingt zu bevorzugen ist.

Aristides Kanitz.

Berichtigung.

In meinem in Nr. 7 des Centralblattes veröffentlichten Aufsatz: Hat der Rhythmus der Tageszeiten bei Pflanzen erbliche Eindrücke hinterlassen? sind leider zwei sinnstörende Druckfehler stehen geblieben. S. 237, Z. 36 von oben muss es statt 12o, 12o | 12s, 12s | 12o, 12o heißen: 12o, 12o | 12o, 12o | 12o, 12o. Und S. 242, Z. 5 von oben muss es statt Schließungsanstoß s² heißen: Schließungsanstoß s¹.

München, 6. Mai 1908.

Richard Semon.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Biologisches Zentralblatt](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Kanitz Aristides

Artikel/Article: [Wilhelm Ostwald. Prinzipien der Chemie. 416](#)